

Einige neue Mineralfunde im Böhmischem Mittelgebirge.

Von J. E. HIBSCH (Wien).

Dem unermüdlichen Sammler und Mineralogen, Herrn Inspektor L. MAYER in Turn bei Teplitz-Schönau haben wir wiederum eine Erweiterung unserer Kenntnis von den Mineralen des Böhmischem Mittelgebirges durch neue Funde zu verdanken:

1. *Kalkspat*. In Hohlräumen von Gauteit, der gangförmig im Tollen Graben bei Wesseln (Blatt Großpriesen der Mittelgebirgskarte) auftritt, finden sich neben Analcim wasserhelle oktaëderähnliche Calcitkristalle. Sie erreichen die Größe von 3–4 mm.

2. *Desmin*. Auf Spalten des metamorphen Tonmergels im Kontakthofe des Hegeberg-Phonoliths bei Eulau westlich Bodenbach wurde Desmin aufgefunden. Am gleichen Orte hatte Herr H. MICHEL früher schon Skolecit und Metaskolecit¹⁾ entdeckt.

Im Mergel waren die Stoffe für die Bildung dieser Kalkzeolithen vorhanden, es bedurfte zu ihrer Entstehung der Einwirkung höherer Temperatur und von Wasserdampf bei der Phonolitheruption. Die Gründe, weshalb sich in einem Falle Desmin, im anderen Skolecit bildete, sind nicht bekannt. Möglicherweise entstand Desmin als wasserreicherer Zeolith in geringer Entfernung vom Phonolithkontakte, der wasserärmere Skolecit jedoch weiter davon entfernt.

Der Kontakthof des Hegeberg-Phonoliths bildet bis jetzt den einzigen sicheren Fundort für diese beiden Minerale im Böhmischem Mittelgebirge²⁾.

Unser Desmin bildet kleine, kaum millimetergroße, tafelige Zwillingkristalle mit vorherrschender (010) Fläche. Außerdem wurden

¹⁾ H. MICHEL, Ein neues Zeolithvorkommen im Böhmischem Mittelgebirge. Min. petr. Mitt **30** (1911) 492. — H. MICHEL, Skolecit und Metaskolecit vom Hegeberg bei Eulau westlich Bodenbach. Festschrift C. DOELTER. 1920. S. 28.

²⁾ Die Fundortsangaben in HINTZE, Handbuch der Mineralogie. II., S. 1816 für Desmin: Oberkamnitz, Kantner Berg bei Böhmischem-Leipa, Welchener Berg bei Binnowe, und S. 1701 für Skolecit: Marienberg bei Aussig und Böhmischem-Leipa beruhen auf Irrtum.

(110) und (001) als sehr schmale Begrenzungsflächen beobachtet. Farbe blaß honiggelb. Stark glänzend. Brechungsexponenten 1'50 und wenig unter dieser Zahl. Die Desminkristalle sitzen dicht gedrängt auf dem metamorphen Mergel.

3. *Gismondin*. Im Gestein der obersten Leucittephtitdecke des Schichenberges (Hornberges) östlich Tetschen a. Elbe haben sich zahlreiche kleine, bis 1 cm messende Blasenräume entwickelt, die in der Regel innen ringsum mit einer weißen Kruste von Phillipsit ausgekleidet sind. Herr L. MAYER fand nun in vielen dieser Blasenräume kleine, auf den Phillipsitkrusten vereinzelt sitzende Gismondinkristalle. Dadurch ist für diesen Zeolith ein zweiter Fundort im Mittelgebirge festgestellt. Bisher war Gismondin bei uns nur vom Schieferberge bei Salesel a. Elbe bekannt.

Die Gismondinkristalle vom Schichenberge werden nur 1–2 mm groß. Sie sind zumeist farblos, durchsichtig, z. T. jedoch trübe oder gar mehlig geworden. Als Hauptwachstumsform zeigen sie die vierseitige Pyramide.

Außer den Gismondinkristallen treten keine anderen Zeolithe im gleichen Blasenraume auf. Hingegen haben sich in anderen Blasenräumen Chabasit oder Thomsonit wieder einsiedlermäßig, mit Ausschluß anderer, entwickelt.

4. *Phillipsit*. Außer den beschriebenen krustenförmigen Auskleidungen von Blasenräumen durch Phillipsit bildet dieses Mineral in einigen Blasen des Leucittephtits vom Schichenberge noch andere, recht auffällige Formen. Hier sind nämlich aus der unterlagernden Phillipsitkruste moosartige oder eisenblütenförmige, aus Phillipsit bestehende Gebilde frei in den Hohlraum hineingewachsen. Sie bilden zylindrische, mannigfach gewundene Stämmchen, erscheinen undurchsichtig, weiß und besitzen ein kristallinisches feinkörniges Gefüge. — Mittlerer Brechungskoeffizient 1'495.

5. *Chabasit*. Recht selten findet sich auf den Phillipsitkrusten der genannten Blasenräume des Schichenberg-Leucittephtits Chabasit in Form einfacher oder verzwilligter rhomboedrischer Kristalle. Außer Chabasit tritt auf den Krusten von Phillipsit kein anderer Zeolith auf.

6. *Thomsonit*. In einigen Blasenräumen dieses Fundortes haben sich auf dem Phillipsit farblose, durchsichtige Kristalle von Thomsonit ausgeschieden. Sie sind begrenzt von (110) und (001). Bisweilen treten die Kriställchen zu kugeligen Gebilden zusammen.